

Annoucen-Annahme-Bureau. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrich & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Ch. Spindler, in Grätz bei F. Streifand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung. Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoucen-Annahme-Bureau. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. F. Paube & Co., Haasenklein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Götting beim „Kassalidenbank“.

Nr. 749.

Sonnabend, 25. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Zeitspalt ober deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

Amtliches.

Berlin, 24. Oktober. Der König hat geruht: dem Provinzial-Rentmeister Hochberger zu Posen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Politische Uebersicht.

Posen, 25. Oktober.

Es ist in letzter Zeit mehrfach erwähnt worden, daß Fürst Bismarck zur Rechtfertigung seiner neuesten anti-russischen Politik dem Kaiser ein Memoire unterbreitet habe, in welchem die Gründe zu der politischen Wendung ausführlich auseinandergesetzt sind. Der londoner „Standard“, jenes Blatt, welches zuerst in England von dem deutsch-österreichischen Vertrage zu berichten wußte, glaubt sich jetzt auch in den Stand gesetzt, Näheres über den Inhalt der bismarckischen Denkschrift angeben zu können. In derselben kamen demzufolge die nachstehenden Momente zur Berücksichtigung:

1) die russische Gesellschaft ist von dem Nihilismus vollständig korrumpirt, selbst die Loyalität der Armee ist untergraben durch revolutionäre Agitation, 2) ist die russische Armee sehr stark antideutsch gesinnt, 3) sind Beweise aufgeführt von dem fortwährenden Intriguen der russischen Diplomatie in Paris und Wien, welche die Isolirung Deutschlands anstreben, 4) ebenso sind Beweise erbracht für die anti-deutsche Gesinnung des Großfürsten Thronfolgers.

Zu der Denkschrift stand dem Fürsten Bismarck eine reiche Sammlung diplomatischen Materials zu Gebote. Wir geben diese Nachricht des „Standard“, ohne eine Gewähr für die Richtigkeit derselben zu übernehmen, obgleich die darin gemachten Angaben eine große innere Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Ueber den Defensivbund bringt die „kölnische Zeitung“ noch folgende erläuternde Bemerkungen:

Wir haben alle Einzelheiten über die Form der geschriebenen Abmachung mitgeteilt, und zwar kommt die Mittheilung von unterrichteter Seite. Man kann vielleicht bestreiten, daß diese Uebereinkunft ein „formeller Vertrag“ zu nennen sei, besonders wenn man den Nachdruck auf „formell“ legt; aber selbst das zweifelhafteste berliner Blatt giebt zu, daß die Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn in diplomatischen Wege ihre Zustimmung zu der Politik ihrer Staatsmänner gegeben, die in den wiener Besprechungen ihren Ausdruck gefunden habe. Bismarck's und Andrássy's Politik habe ihren Ausdruck in Wien indessen keineswegs bloß in den Besprechungen gefunden, sondern in einem amtlichen Protokoll, welches in Gegenwart des Kaisers Franz Joseph vollzogen wurde, und beide Monarchen haben in amtlicher Weise das wiener Abkommen sanktionirt. Ob man die wiener Uebereinkunft einen Vertrag, ein Abkommen, ein Schutzbündniß oder wie sonst nennen will, darauf können wohl nur zünftige Diplomaten ein besonderes Gewicht legen wollen. Nicht bloß die leitenden Staatsmänner, sondern auch die Souveräne selbst haben sich wechselseitig zu den Puntationen von Wien verpflichtet, die moralisch eben so bindend sind, als wenn man irgend eine andere Form gewählt hätte. Der Inhalt der wiener Abmachungen ist im Einzelnen ja nicht bekannt. Wir wissen nicht, wie weit sich die wechselseitigen, für die Zukunft übernommenen Verpflichtungen erstrecken; wohl aber wissen wir, daß es sich um eine Friedensliga beider Reiche handelt zum wechselseitigen Schutze der beiderseitigen Interessen, und von allen möglichen Benennungen ist daher diejenige, die wir von Anfang an gewählt haben, „Schutzbündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn“, vielleicht die richtigste und treffendste.

Wie dem „B. Tzbl.“ aus Wien gemeldet wird, ist die Einladung der deutschen Regierung zur Eröffnung der Handelsvertrags-Verhandlungen nunmehr daselbst eingetroffen, und zwar mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß deutscherseits der Beginn der Verhandlungen so zeitig als möglich gewünscht werde. Zu Folge dessen werden die österreichischen Unterhändler sich noch vor Ablauf dieses Monats auf die Reise nach Berlin begeben und die Verhandlungen werden zu Anfang des Novembers hier beginnen. Daß die Angelegenheit in Oesterreich mit Eifer betrieben wird, dafür spricht auch der Umstand, daß der österreichische Handelsminister in den letzten Tagen an die Handels- und Gewerbe-Kammern eine Zuschrift gerichtet hat, in welcher er die beschleunigte Vorlage der seiner Zeit abverlangten Gutachten über die Rückwirkung des neuen deutschen Zolltarifs auf den österreichischen Außenhandel fordert. Einige Kammern haben ihre Gutachten übrigens schon abgegeben. Ob dieselben sehr viel zur Orientirung beitragen werden, ist schwer zu sagen. Ueber die Hauptfrage liegt übrigens die Meinungsäußerung der Handelskammern in der bekannten Resolution des prager Handelskammertages schon längst vor. Von offiziöser Seite wurde in den letzten Tagen wiederholt hervorgehoben, daß zunächst bloß die Frage: „was nach Ablauf des bestehenden Meißbegünstigungs-Vertrags, also vom 1. Januar 1880 an, geschehen solle“, den Gegenstand der Verhandlungen bilden werde, und daß man die Verlängerung des status quo mit einigen Verbesserungen desselben erwarten dürfe.

Es wird uns bestätigt, daß die Wahl des Abg. v. Bennigsen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses in den Kreisen der Frei- und Neukonservativen täglich an Boden gewinne. Aus der Sprache der altkonservativen Blätter dagegen, wie „Kreuzzeitung“ und „Reichsbote“, ist zu entnehmen, daß in diesen Kreisen die Kandidatur Bennigsen's auf entschiedenen Widerstand stößt. Am Montag und Dienstag treten für amtliche Fra-

tionen zu ihren ersten Berathungen zusammen; die Frage der Präsidentenwahl wird dabei in erster Linie stehen. Die Einigung zwischen den Altkonservativen einerseits, den Neu- und Neukonservativen auf der anderen Seite wird immer unwahrscheinlicher.

Von zuständiger Seite wird der „B. Z.“ bestätigt, daß seitens des Reichskanzlers durch gewisse Mittelspersonen auf Herrn v. Bennigsen eingewirkt worden ist, das Mandat zum Abgeordnetenhaus anzunehmen. Daß der Reichskanzler sich lebhaft für die Bildung einer konservativ-liberalen Mittelpartei interessiert, das geht ganz besonders aus dem jetzt von der offiziösen Presse angeschlagenen Tone hervor. Einigen Führern der Neukonservativen ist es nicht unbekannt, daß der Reichskanzler diese Gruppierung wünscht, und so wird denn auch in parlamentarischen Kreisen vielfach bezweifelt, ob die Bildung einer großen konservativen Partei auch wirklich gelingen werde. Sicher ist, daß der Reichskanzler eine solche Koalition der Fraktionen wünscht, welche es ihm ermöglicht, die Unterstützung des Centrums für wichtige Fragen entbehren zu können. Wenn vielleicht binnen kurzer Zeit die Sprache des Centrums im Abgeordnetenhaus und die seiner Presse etwas heftiger werden sollte, so ist der Grund hierfür darin zu suchen, daß nach den neuesten Nachrichten der Ausgleich mit Rom wieder in weitem Felde liegt. In gouvernementalen Kreisen fängt man bereits an, die Versuche zur Bildung einer Mittelpartei zu befürworten.

Der römische Korrespondent des „Gaz.“ glaubt nicht, daß der preussische „Kulturkampf“ bald beendigt sein und die katholische Kirche in den Vollgenuß ihrer Rechte in der nächsten Zeit wieder eintreten werde. In Berlin würde man, meint er, einem modus vivendi, der dem Staate keine bestimmten bindenden Verpflichtungen auferlegt, ohne Schwierigkeit zustimmen, aber in Rom, „das den Frieden aufrichtig wünscht“, will man eben deshalb keinen modus vivendi, sondern einen legalen Zustand, der den Katholiken die freie Ausübung ihres Glaubens ohne Einmischung der Staatsgewalt in die Befugnisse der Kirche garantiert. Während der vertraulichen Verhandlungen, die im Laufe dieses Jahres zwischen dem auswärtigen deutschen Amte und der Kurie schwebten, habe man so viele Punkte besprochen, daß im Falle des Eintritts einer zwingenden Nothwendigkeit der Friede sehr schnell geschlossen werden könnte, aber andererseits könne der gegenwärtige Zustand noch lange andauern, wenn nicht die europäische Gesamtpolitik auf die von Deutschland eingenommene Stellung Einfluß üben sollte. Vorläufig habe Fürst Bismarck die römischen Kreise nicht überzeugen können, daß er seine Kirchenpolitik ändern wolle, vielmehr sei man dort der Ansicht, daß der Reichskanzler nur mit den zur Zeit gegebenen Verhältnissen rechne.

Die deutsche Gewerbeordnung enthält folgende Vorschriften, die bisher, da von ihnen wenig Gebrauch gemacht wurde, in vielen Kreisen unbekannt geblieben sind:

§ 73. Die Bäcker und die Verkäufer von Backwaaren können durch die Ortspolizei angehalten werden, die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren für gewisse von derselben zu bestimmende Zeiträume durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsorte vor Kenntniß des Publikums zu bringen. Dieser Anschlag ist kostenfrei mit dem polizeilichen Stempel zu versehen und täglich während der Verkaufszeit auszuhängen.

§ 74. Die Ortspolizeibehörde kann die Bäcker und Verkäufer zugleich anhalten, im Verkaufsorte eine Waage mit den erforderlichen geachteten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwägen der verkauften Backwaaren zu gestatten.

Es wird nun gemeldet, daß die Regierung zu Düsseldorf die Ortsbehörden angewiesen hat, diese Vorschriften durchgreifend zur Anwendung zu bringen. Es ist das jedenfalls ein Zeichen der Zeit und ein Zugeständniß, daß wir uns in Verhältnissen befinden, wo zunehmende Theuerung die Aufmerksamkeit der Behörden herausfordert. Welchen Erfolg das angewendete Mittel hat, wird ja wohl auch zur Sprache kommen.

Außer dem bereits erwähnten Antrage in Betreff der in Berlin zu veranstaltenden Weltausstellung ist für die Berathungen des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages am 21. und 22. November unter Anderem auch die einheitliche Organisation der deutschen Handelskammern auf die Tagesordnung gesetzt. Der Bericht der am 5. Mai zur Vorberathung ernannten Kommission wird hoffentlich vor dem Beginne der Konferenz veröffentlicht werden. Eine definitive Beschlusfassung über eine so tief in die Organisation eingreifende Frage, die demnach auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu regeln sein würde, kann selbstverständlich nicht von dem Ausschusse, sondern nur von der Plenarversammlung des Handelstages erfolgen. Ferner sind von den vorliegenden Punkten der Tagesordnung noch die Regelung des Checkwesens (angeregt von Braunschweig) und die Abstellung von Uebelständen bei dem Incasso von Wechseln durch die Post zu erwähnen. Der letztere, allen Handelsvorständen von der Handelskammer zu Minden übersandte Antrag hat sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten bei keinem Kollegium der Zustimmung zu erfreuen gehabt. Auch die Frage des Portofreies für „auf mechanischem Wege hergestellte Gegenstände“

ist von der Handelskammer zu Frankfurt a. d. D. für die Tagesordnung angemeldet.

Die Handelskammer zu Thorn hat unter Mittheilung ihres Beschlusses an die auswärtigen Handelskammern folgende Eingabe an den Bundesrath gerichtet:

In Erwägung: 1. daß die Roggenernte in mehreren Theilen Deutschlands nur mittelmäßig ausgefallen ist, daß aber überall der Erdruck von Roggen hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt; 2. daß Rußland, Galizien und Ungarn unzureichende Getreideernten gemacht haben; 3. daß fast überall in Deutschland der Ertrag von Erbsen, Gerste und Hafer gering gewesen ist; 4. daß in einzelnen Theilen Deutschlands die Kartoffeln nicht einen ausreichenden Ertrag gegeben haben, in anderen Theilen aber diese Frucht sich als nicht gut haltbar erweist; 5. daß der Export von Kartoffeln aus Deutschland nach England einen sehr bedeutsamen Umfang angenommen; 6. daß die Getreidepreise überall rapide gestiegen sind; 7. daß die Befürchtung nahe liegt, es könne im nächsten Jahre ein Nothstand eintreten, die Bitte an den Bundesrath zu richten, in Erwägung nehmen zu wollen, ob es nicht gerathen ersehe, den Eingangszoll auf Getreide, Hülsenfrüchte und Futterstoffe am 1. Januar 1880 noch nicht eintreten zu lassen.

Der Wille der Bundesregierungen, die Getreidezölle am 1. Januar zur Einführung gelangen zu lassen, ist erst gestern noch betont worden; in Folge dieser Eingaben wird sich der Bundesrath mit dieser Frage zwar noch einmal zu beschäftigen haben, doch darf man vorläufig nicht annehmen, daß er den Wünschen der Petenten genügen wird, ja er wird dies gar nicht können, da der Termin vom 1. Januar durch Gesetz festgelegt ist und somit auch nur durch Gesetz abgeändert werden könnte.

Seit dem 1. Juli d. J. werden im „Zentralblatt für das deutsche Reich“ und im „Reichsanzeiger“ Uebersichten über die Einfuhr von Getreide, Mehl und Delsaaten über die östlichen Grenzen in das deutsche Zollgebiet veröffentlicht. Die Uebersichten umfassen immer den Zeitraum eines halben Monats und ist dabei der Versuch gemacht, die zur Durchfuhr bestimmten, aber in den Zahlen der Einfuhr mit enthaltenen Quantitäten speziell zu ermitteln. Diese besondere Publikation außerhalb des Rahmens der übrigen handelsstatistischen Tabellen, zu welcher wohl die Debatten über die Getreidezölle den Anstoß gegeben haben, würde, da sie die Veröffentlichung des amtlichen Zahlenmaterials beschleunigt, als eine dankenswerthe Neuerung zu betrachten sein, wenn nicht die Einrichtung, in welcher sie erfolgt, der mißbräuchlichen Verwendung der auf diese Weise bekannt gemachten Zahlen Thür und Thor öffnete. Eine Anmerkung befaßt nämlich, daß behufs der Angaben über die Durchfuhr die Eingangszollstellen angewiesen worden sind, durch Einsicht der Frachtpapiere oder in sonst geeigneter Weise thunlichst zu ermitteln, welcher Theil der in den freien Verkehr getretenen Mengen zur Wiederausfuhr bestimmt ist. Die Uebersichten enthalten also zwei Sorten statistischer Zahlen von sehr verschiedenem Werth. Die Ermittlung der über die Grenze eingehenden Mengen kann ohne Schwierigkeiten mit genügender Zulässigkeit erfolgen und giebt auch kaum zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Dagegen muß die thunlichste Ermittlung der Durchfuhrmengen sehr mangelhaft bleiben, selbst wenn die damit beschäftigten Zollbeamten ein ungewöhnliches Maß von Scharfsinn und Pflichteifer entwickeln sollten. Wie können z. B. die Mengen ermittelt werden, welche nicht sofort durchgeführt, sondern an den großen Handelsplätzen zu Lager genommen, vielleicht mit inländischem Korn gemischt und erst nach Wochen oder Monaten wieder ausgeführt werden? Nichtsdestoweniger sind diese Durchfuhrzahlen sofort von einem Theil der Presse als ebenso genau wie die Einfuhrzahlen betrachtet und demgemäß ohne Kritik bemutet worden. Und allerdings muß dadurch, daß sie von amtlicher Seite überhaupt publizirt werden, die Meinung hervorgerufen werden, daß sie auch amtlich als im Ganzen zutreffend angesehen werden. Mit der für den 1. Januar 1880 in Aussicht stehenden Reform unserer Handelsstatistik wird hoffentlich auch hier eine Besserung eintreten.

Die rumänische Judenemanzipationsfrage ist nun endlich gelöst und damit eines der letzten ihrer Erfüllung harrenden Probleme des Berliner Vertrages aus der Welt geschafft. Wie bereits gemeldet, hat der Senat den von der Deputirtenkammer revidirten Artikel 7 der Verfassung in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung mit 56 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Verkündigung des Votums wurde von den Senatoren und dem zahlreich anwesenden Publikum mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Alle Redner, welche während der letzten Debatte sprachen, auch die Führer der Opposition, hatten den Entwurf unterstützt.

Nachrichten aus Afganistan, so dürftig sie sind, lassen auf noch längere Feindseligkeiten zwischen den Engländern und den Eingeborenen schließen. Eine Meldung des „Neuter'schen Bureau“ aus Simla vom Freitag sagt: Nach dem Schutargard sind englische Truppen in Marsch gesetzt worden. Die Ghilzai haben sich in starker Anzahl vereinigt, man besorgt, daß sich dieselben dem Starke der Engländer entgegenstellen könnten. Kabul ist ruhig, aber zwischen Rhurd Kabul und Djagballak sammeln sich viele eingeborene Stämme an, Sayar Darabst (?) ist

von ihnen befestigt. General Bright ist in Jellalabad, General Gough in Gundamat angekommen.

Der letzte englische Ministerrath hat sich, wie die Londoner Presse annimmt, sehr ernstlich mit der zukünftigen Organisation Afghanistans beschäftigt. Von den verschiedenen möglichen Entscheidungen gilt folgende Alternative für die plausibelste: entweder werden die Stammeshäuptlinge zur Neuwahl eines Emirs zusammenberufen, oder die anglo-indische Regierung setzt, bis zum Mündigkeitsstermin des Sohnes Jakub Khan's einen Regenten — man nimmt als Aspiranten den Halbbruder des Emirs, Wali Mohammed — ein. Auf privatem Wege gehen der wiener „N. F. Pr.“ nachfolgende Mittheilungen aus London über einen von Lord Lytton dem Ministerrathe unterbreiteten Vorschlag zu: Afghanistan soll in Zukunft oder mindestens für einige Jahre genau so behandelt werden wie Hyderabad. Ein Mitglied aus der Familie des Emirs soll den Thron einnehmen, allein ein englischer Resident wird die Regierung kontrolliren. Ein starkes Kontingent indischer und englischer Truppen wird verschiedene Punkte des Landes besetzen. Die Truppen werden ausschließlich von englischen Offizieren befehligt werden. Der Emir soll die Okkupationstruppen bezahlen. Die Einkünfte des Landes werden von ihm eingehoben, jedoch unter Kontrolle von englischen Beamten. Auch in der Administration und in der Justiz werden englische Beamte eine gewisse Aufsicht üben, um die Einwohner gegen Tyrannei zu schützen. Dieser Plan, welcher, nach Meinung der „N. F. Pr.“, eigentlich die Annexion abschließt, aber solcher fast gleichkommt, soll, demselben Blatt zufolge, Aussicht auf Annahme haben.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 24. Oktober.

C. Berlin, 24. Oktober. [Wahl Lasker's. Eine Windthorst'sche Aeußerung. Die Berliner Welt-Ausstellung. Leichenfeier Bülow's.] Wenn in einigen fortschrittlichen Blättern bezweifelt wird, daß Herr Lasker eine jetzt noch auf ihn fallende Wahl zum Abgeordnetenhaus, von der in Breslau die Rede ist, annehmen würde, so ist das unbegründet. Dr. Lasker ist, wie wir wiederholt hervorgehoben haben, nichts weniger als unzufrieden, wenn ihm einige Jahre parlamentarischer Muße gegönnt werden; aber sofern eine liberale Wählerchaft ihm ein Mandat überträgt, wird er es als politische Pflicht erachten, dasselbe anzunehmen und in dem Sinne, in welchem es von ihm nur vorausgesetzt werden kann, auszuüben. Daß sein Eintritt in das Abgeordnetenhaus für die Gestaltung der Partei-Verhältnisse bedeutungsvoll werden würde, kann aus bekannten Gründen kaum bezweifelt werden. Nachgerade ist man wohl auf dem sogenannten linken Flügel der Nationalliberalen ziemlich einig darüber, daß man in der Zeit zwischen dem Schluß der letzten Reichstagsession und den Wahlen zum Abgeordnetenhaus von dem eigenen politischen Standpunkt aus einen argen Fehler begangen hat, indem man die vorher angekündigte besondere Manifestation dieses Standpunktes unterließ. Genügt hat dies der bezeichneten politischen Gruppe keineswegs, denn diejenigen Wähler, welche einer oppositionellen nationalliberalen Politik abgeneigt sind, haben die einer solchen Politik verdächtigen Kandidaten schon um dieses Verdachtes willen zum großen Theil nicht wieder gewählt; dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß in manchen, namentlich großstädtischen Wahlkreisen der linke Flügel der Nationalliberalen Erfolge erzielt hätte, wenn er diejenige besondere Stellung, von der in den letzten Wochen der Reichstagsession so vielfach die Rede war, offen und bestimmt bekundet hätte. Uebrigens ist Herr Lasker unter seinen speziellen Gefinnungs-Genossen wohl am wenigsten schuld daran, daß man einen Anlauf nahm und doch nicht über den Graben sprang. — Man erzählt sich, daß an einen hiesigen Freund des Herrn Windthorst ein Schreiben des letzteren eingetroffen sei, in welchem dieser bemerkt, die innere politische Situation „gefalle ihm gar nicht.“ Ohne Zweifel bezieht sich dies sowohl auf die Konstellation der Parteien, welche sich im Abgeordnetenhaus anbahnt, als auf die Lage der kirchenpolitischen Verhandlungen. Ob einem solchen Ausspruch des Herrn Windthorst aber, auch wenn er in einem Brief an einen Freund sich findet, erhebliches Gewicht beizumessen ist, das steht sehr dahin. Es geht Herrn Windthorst, wie manchen Schauspielern, welche aus purer Gewohnheit auch außerhalb der Bühne, und selbst wenn es gar keinen Zweck für sie hat, Komödie spielen. So hat man in unseren parlamentarischen Versammlungen oft zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß der Führer des Zentrums auch dann diplomatisirte, über seine Absichten und Meinungen irre zu führen versuchte, wenn, wie sich hinterher herausstellte, dazu für ihn gar kein Grund vorhanden war. So steht auch dahin, ob aus der oben erwähnten Aeußerung gegen einen hiesigen Ultramontanen zu schließen ist, daß Herr Windthorst besorgt sei, doch ein wenig „düpirt“ zu werden, obgleich Fürst Bismarck bekanntlich keineswegs „früh aufsteht“, oder ob nur eine kleine diplomatische Schlaubeit hinter jener Bemerkung steckt. — Bekanntlich regt das Präsidium des deutschen Handelstages bei dem bleibenden Ausschuß des letzteren Schritte zu Gunsten einer hier in Berlin zu veranstaltenden Weltausstellung an. Der bezügliche Antrag ist bereits von den Zeitungen seinem Wortlaut nach mitgetheilt worden. Wie man aus dem Kreise derjenigen Persönlichkeiten, welche die Idee betreiben, des Näheren hört, wird von ihnen das Jahr 1885 als Termin der Weltausstellung vorgeschlagen. Bekanntlich tauchte ein solches Projekt bereits vor einiger Zeit auf, es ergab sich aber, wie wir damals erwähnten, daß dasselbe nur von einigen Architekten ausging, welche gern ein Weltausstellungsgebäude erbauen möchten. Jetzt ist dagegen zu beachten, daß die Herren, welche den Gedanken aufgenommen haben, nicht ohne Fühlung mit der Regierung und wohl auch geneigt sind, dieser, falls sie es wünscht, einen solchen Plan zu suppeditiren. Unwiderleglich bleibt, daß zwischen einer Weltausstellung und einer

Schutzpolitik, welche anderen Staaten das Beispiel einer Politik der Abschließung giebt, ein eklatanter Widerspruch besteht. — Die Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen Staatsminister v. Bülow in der hiesigen Matthäikirche heute Nachmittag war eine der imposantesten, welche seit langer Zeit in Berlin stattgefunden haben. Man bemerkte ganz besonders, daß der Kaiser wiederholt, sowohl bei seinem Erscheinen, als bevor er sich aus der Kirche entfernte, mit der Wittve und den erwachsenen Söhnen des Verstorbenen äußerst huldvoll sprach. Bekanntlich ist absurder Weise von jenem Schriftsteller, welcher stolz darauf ist, zu den „Leuten“ des Fürsten Bismarck zu gehören, halb und halb angedeutet worden, Herr v. Bülow sei aus Aufregung darüber gestorben, daß er den Kaiser nicht von der Reise nach Alexandrien abhalten konnte.

Die Leiche des Staatsministers v. Bülow ist vorgestern (22.) Abend, geleitet von der Familie des Verewigten, hier eingetroffen und sofort nach der Matthäikirche überführt worden, wo sie um 10 Uhr Nachts eintraf. Hier war inzwischen bereits die Aufbahrung vorbereitet. Hinter dem Altar erhob sich ein Gahn von Palmen und Blattpflanzen, der den ganzen Altarplatz umschloß; der niedrige schwarze Katafalk ist zu Füßen des Altars errichtet; je drei Kan delaber zu beiden Seiten werden ihr Licht über denselben ausbreiten. Die Aufbahrung selbst erfolgte im Beisein der Söhne des Verewigten ohne weitere Feierlichkeit. Der Sarg, der die Hülle des Entschlafenen birgt, ist für unsere Vorstellungen überaus niedrig und von der größten Einfachheit. Eine mahagonifarbene Hülle, mit je 4 Griffen an der Seite, sonst ohne jeden Beschlag, umgibt den inneren Zinnsarg. Zu Häupten des Sarges umschließen zwei Palmen einen blüthenreichen Kranz; die weißen Atlaschleifen, welche die Palmen verknüpfen, tragen den Namen des Sponsors „von Thünen“; ein ähnlicher Kranz, jedoch ohne Widmung, zielt den Fuß des Sarges. Diese beiden Kränze bilden mit einem neben den Sarg gelegten Blumenkranz und einem mächtigen Kranz, der, hinter dem Sarg angebracht, den Blicken des Beschauers sich entzieht, bis jetzt den einzigen Schmuck des Katafalks. Zu beiden Seiten desselben sind rothsammetene Sessel für die allerhöchsten Herrschaften aufgestellt; die Familie des Verstorbenen wird dicht vor dem Sarg Platz nehmen.

Der Finanzminister Bitter hat bei dem Banket aus Anlaß der Einweihung der neuen Düsseldorf'scher Künstler-Akademie auf einen auf ihn ausgebrachten Trinkspruch, der ihn zugleich als Kunstfreund und Kunstkenner pries, u. a. erwidert: Es sei gesagt worden, daß an seine Stellung im Ministerium große Hoffnungen seitens der Kunst geknüpft würden. Er wolle dies zugestehen, und so weit er irgend könne, werde er seine Gefinnung in dieser Beziehung bekräftigen und sein Kollege, der Kultusminister, als Chef aller Kunstanstalten solle ihn seiner Zeit an dieses Versprechen erinnern und er selbst werde es nicht vergessen. Wenn er, der Finanzminister, aus seiner Jugend etwas sagen solle, so müsse er das Geständniß ablegen, daß er in die bürokratische Karriere gedrängt worden sei; man glaube, er werde Künstler werden. Er sei das nicht geworden und er habe es immer sehr schmerzlich gefühlt, daß er es nicht erreicht habe, nach den Idealen seines Herzens seinen ganzen Lebensinhalt gestalten zu können. Allerdings sei er in diesem Augenblicke nicht auf Rosen gebettet, es wachsen auch Dornen auf seinem Wege. Alles dasjenige, was er der Kunst versagen müsse, erscheine ihm wie ein persönliches Unheil, und nur mit größter Mühe könne er sich je entschließen, dem Wunsche seines Herzens gegenüber Nein zu sagen. So der Finanzminister. Es ist allerdings Zeit, daß auch im preussischen Etat für die so stiefmütterlich behandelte Kunst größere Aufwendungen gemacht werden.

Das vollständige Ergebnis der Reichstagswahl in Löwenberg ist nach der „N. Pr. Z.“, daß Kultusminister v. Puttkamer 3836 Stimmen gegen 1716 Stimmen, welche auf den Kaplan Dr. Herbig zu Liebenthal fielen, erhalten hat.

Breslau, 23. Oktober. Der Wahlverein der Fortschrittspartei hat in einer Berathung am Montag Abend nach längerer, eingehender Diskussion beschlossen, bei der Nachwahl für den Landtag selbstständig vorzugehen. Obwohl Herr Justizrath Freund erklärte, eine Kandidatur nicht annehmen zu wollen, wurde dennoch von fast sämtlichen Rednern darauf hingewiesen, daß es eine Ehrensache für die Partei sei, an Herrn Freund festzuhalten, und müsse deshalb Letzterer dieses Opfer bringen. Herr Freund wurde demnach gegen eine (seine eigene) Stimme als Kandidat der Fortschrittspartei akzeptirt. Dann wurde noch beschlossen, den fortschrittlichen Wahlmännern zu empfehlen, im Falle einer Stichwahl zwischen dem Kandidaten des „Neuen Wahlvereins“ und Herrn Dr. Lasker für letzteren zu stimmen, sich jedoch der Stimme zu enthalten, falls eine andere Kandidatur aufgestellt würde.

Im dänischen Folkething ist eine Interpellation bezüglich der Beziehungen Dänemarks zu Deutschland angemeldet worden. Interpellant ist der der gemäßigten Linken angehörende Abgeordnete Bagge, und seine Anfrage an den Minister des Auswärtigen geht dahin, ob derselbe beabsichtige, der Volksvertretung in nächster Zeit mitzutheilen, „welche Schritte die Regierung seit Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Traktats wegen Aufhebung des Artikel V. des Prager Friedens gethan hat, um ein freundschaftliches Verhältnis zu den südlichen Nachbarn zu fördern.“ Wir werden dann vielleicht erfahren, ob es wirklich dänischem Einfluß gelingen mag, den Herzog von Cumberland zum vollen Verzicht auf die hannoversche Thronerbschaft zu veranlassen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 25. Oktober.

Personal-Veränderungen im V. Armeecorps Steinbrunn, Major im 1. Niederschl. Inftr.-Reg. Nr. 46, als Bataill.-Kommandeur in das 6. Ostpreussische Inftr.-Reg. Nr. 43 versetzt. Melcher, Major vom 8. Pommerschen Inftr.-Reg. Nr. 61, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Niederschl. Inftr.-Regiment Nr. 46 versetzt. Testa, Hauptmann à la suite des 3. Niederschl. Inftr.-Reg. Nr. 50, das Kommando zum Auswärtigen Amte auf ein Jahr verlängert. v. Brauchitsch, Sec.-Lieut. vom Königs-Grenad.-Reg. (2. Westpr.) Nr. 7, in das Pos. Ulanen-Reg. Nr. 10 versetzt.

r. Vom neuen Stadttheater sind durch das hiesige Zeitschneiser'sche Atelier recht gelungene photographische Aufnahmen angefertigt worden. Der Standpunkt ist dabei auf dem Wilhelmplatz derartig gewählt, daß vor der Hauptfront das Löwen-Denkmal sichtbar ist.

Herbst-Kontrollversammlungen. In nächster Zeit werden die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen stattfinden. Sämtliche Reservisten und Landwehrlente, zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten haben denselben pünktlich beizuwohnen. Wer ohne Entschuldigung ausbleibt, hat Strafe nach der Strenge der Militärgerichts zu gewärtigen. Nur in ganz besonders dringenden Fällen darf die Dispensation von den Kontrollversammlungen nachgesucht werden, und zwar namentlich wegen Krankheit, Todesfälle in der Familie u. s. w. Derartige begründete und mit Physikatesten, resp. Bescheinigungen der Orts- oder Polizei-Behörden gehörig belegte Gesuche sind in der Regel acht Tage vor der Kontrollversammlung bei dem Bezirksfeldwebel anzubringen.

Zu Budewitz haben in der dortigen katholischen Kirche die Gebr. Walter aus Suhrau eine neue von ihnen gebaute Orgel aufgestellt, deren Abnahme binnen Kurzem erfolgen soll. Mit der Revision der Orgel ist von der königl. Regierung der Kantor Merk an der hiesigen Kreuzkirche betraut worden.

Birnbaum, 22. Oktober. [Unglücksfall.] Vorgestern verunglückte in der neu erbauten herrschaftlichen Wassermühle der circa 17 Jahre alte Lehrling, indem er von einem Treibriemen erfaßt und so zu Boden geworfen wurde, daß der Schädel gesprengt wurde und das bloße Gehirn hervortrat. Niemand hatte das Unglück bemerkt und als man die Leiche fand, mochte vielleicht schon einige Zeit vergangen sein.

Bleschen, 20. Oktober. [Ausnahmeprüfung. Lehrerwechsel. Wohnungsfrage.] Die hiesige zwölfklassige deutsche Bürgerschule, mit der ein Progymnasium verbunden ist, hebt sich unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Rektor Blobel, und in Folge des Eifers des gesammten Lehrpersonals, immer mehr. Die jetzt zu Michaelis in das königliche Gymnasium zu Ostrowo übergegangenen hiesigen Schüler haben wiederum in erfreulicher Weise den Beweis hierfür geliefert. Es haben nämlich alle drei Schüler, die die hiesige Quarta ein Jahr lang besucht hatten, und jetzt nach Ostrowo gingen, die Aufnahmeprüfung in die Unter-Tertia daselbst gut bestanden, und ebenso sind zwei Quintaner nach einjährigem Besuche unserer Quinta, in Ostrowo in die Quarta aufgenommen worden. Es verdient dies im Interesse der Eltern und der Schule selbst in weiteren Kreisen bekannt zu werden, und sei hierbei noch bemerkt, daß die jetzige Aufnahmeprüfung hier selbst an den Vormittagen des 17. und 18. d. M. stattfand. — Der Lehrer Zappner von hier ist, behufs Abolirung eines halb-jährigen Turn-Kurses in die Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin eingetreten und hat deshalb seine an der hiesigen evangelischen Rettungshausanstalt innegehabte Lehrerstelle aufgegeben. Sein Nachfolger, Lehrer Paulisch, wurde dieser Tage durch den Gründer und Vorsteher der Rettungshaus-Anstalten, Herrn Pastor Strecker, in sein neues Amt feierlich eingeführt. An dem Einführungsakte beteiligten sich außer den Waisenschülern, das Kuratorium des Rettungshauses, sowie sämtliche hierorts fungirenden Lehrer und Lehrerinnen. — In Folge der vielen Verletzungen der Gerichtsbeamten sind am hiesigen Orte eine Menge Wohnungen leer geworden. Die Herren Wirthe werden sich daher veranlaßt sehen müssen, mit den Miethspreisen bedeutend herunterzugehen.

Wissa, 21. Oktober. [Theater im Kaiserhof. Oesterreichisches Damenquartett. Menagerie.] Herr Direktor Thiemme aus Breslau hat mit dem Rächer des „Kaiserhofs“ das Uebereinkommen getroffen, in der allernächsten Zeit mit seinem Operettenpersonal hier einige Gastvorstellungen zu geben. Die Primadonna dieser Gesellschaft, welche im vorigen Winter hier einige Gastvorstellungen gegeben hat, ist bei unserem Publikum noch in gutem Andenken. — Auch in anderer Weise ist für die Unterhaltung der Einwohner und der Nachbarn Wissa's geforgt, denn das erste österreichische Damenquartett, aus vier Sängern und einer Pianistin bestehend, hat sich bereits für den 29. d. M. hier im Kaiserhofe angemeldet. — Damit auch unsere Einwohnerschaft, besonders die liebe Jugend, Gelegenheit habe, sich in ihrer Kenntniß in der Zoologie zu vervollkommen, stellt hier ein Herr Falk seine Menagerie, welche eine sehr reichhaltige Sammlung lebender ausländischer Thiere enthält, für Jedermann zum Besuche aus, natürlich gegen mäßiges Eintrittsgeld. Um 4 und 8 Uhr Abends findet daselbst die Dressur und Fütterung statt.

Vermischtes.

Die Alhambra. Vor Kurzem ging durch die Zeitungen die jeden Freund des Schönen beunruhigende Kunde, daß die paradiesische Stadt, welche um den Hügel der Alhambra sich ausdehnt gleich einem halbgeöffneten Granatapfel, vielleicht bald schon ihr strahlendstes Diadem, das Schloß Alhamar's, die Alhambra, deren farbenreiche Stalaktiten gleich Edelsteinen aus der Krone der Sultaninnen prangen, zerstört werden würde durch die Verheerungen des Darro. In Folge dessen hat Dr. Joh. F. A. n r a t h in Köln nähere Erkundigungen bei dem Redakteur des granadischen Blattes „El Universal“ eingezogen und veröffentlicht jetzt in der „N. Pr. Z.“ folgende ihm zugegangene Antwort: „Es ist nicht das erste Mal, daß Befürchtungen laut wurden von einem nahen Einsturz auf dem rothen Hügel, dessen Farbe der Alhambra den Namen gegeben. Die Alhambra ist aber nicht bloß ein Palast, auf dem Gipfel eines Hügel's erbaut, sondern ein Bezirk von 1700 m im Umkreise, innerhalb dessen sich mehr als 24 alte Festungswerke und eine zahlreiche Bevölkerung befinden. Am Fuße des nördlichen Abhanges des rothen Hügel's, dem sogenannten Cerro de San Pedro, fließen nun die Wasser des Darro und schwimmen Erde fort in einer Ausdehnung von 75 spanischen Ellen. Diese Ablösung ist aber ganz unbedeutend und kann durchaus nicht die Befürchtung erregen, das Mauren'schloß könnte im Laufe weniger Jahrhunderte zusammenstürzen. Zu fürchten ist nur, daß ein Thurm, la Torre del Homenaje, der 200 m vom Eingange des maurischen Palastes entfernt liegt, einstürze; aber auch dies erst im Laufe eines halben Jahrtausends. Man kann dies daraus entnehmen, daß die von Karl V. errichtete schwache Mauer, die den nördlichen Theil des Waldes der Alhambra begrenzt, bis heute nur ein unbedeutendes Stück verloren, und man sieht daraus, daß die Zerstörungen nicht über acht bis zehn Ellen hinausgehen. Man kann daher berechnen, daß der Fluß in fünf bis sechs Jahrhunderten den Grund der Torre del Homenaje aushöhlen wird, aber nicht den des Mauren'schloßes. Ehe das geschieht, sind seine Marmorsäulen, seine Azulegos und seine Stuckfiguren längst zu Staub geworden.“

Der Brautschau der künftigen Königin von Spanien. Man weiß, daß die Moden der Zeit Louis treize in neuerer Zeit hier und da wieder aufgenommen worden sind. Der Trousseau der künftigen Königin von Spanien wird denn nun in der That eine gewisse Anzahl von Moden im Geschmack jener Epoche enthalten. Zu erwähnen ist vor allen Dingen eine von china-blauem Sammet und opalfarbigem Satin, mit Stickereien von echten Perlen und mit Silberperlen garnirt, die ohne Frage selbst in dem an Reichthum gemohnten Escorial Aufsehen erregen wird. Besonders sollen die silbernen Spitzen, mit denen dies Costum garnirt ist, von unbeschreiblicher Zartheit und Schönheit sein. Eine andere Robe ist von Seidenripp, die Taille und Watirung der Robe selbst aus blauer Seide. Die Robe ist mit Streifen von alten Gold- und Silberperlen garnirt. Die Königin von Belgien, die Tante der jungen Erzherzogin Maria Christine, macht ihrer Nichte den Brautschau zum Geschenk. Derselbe ist von brüseler Spitzen und in den Schleier eingewirkt sieht man die Wappen der verschiedenen Königreiche, aus denen sich ehemals Spanien zusammensetzte. Das Brautkleid der künftigen Königin von Spanien wird aus einem Gemenge von weißer Seide und Silber bestehen und geschmückt sein mit gestickten Girlanden von Myrten, Orangeblüthen und Lilien — die Lilien als Wappen der Bourbonen. Die Krone der Lilien werden mit Diamant besetzt sein. Der Trousseau der künftigen Königin enthält über haupt Dinge, die jede Dame in Entzücken versetzen könnten. Da sieht man u. A. Tischtücher aus Batist mit ganz zarter goldener

Stiderei, welche die Wappen Spaniens und Oesterreichs darstellen; da sieht man Toilettenmängel von Point d'Alençon, die ein kleines Vermeiden darstellen. Diese kleinen Proben genügen, um zu beweisen, daß die Trousseau der künftigen Königin ein wenig an die Reichthümer der Habsburger zur spanischen Zeit erinnert.

Bei der Ankunft des Kaisers trug es sich, wie dem „Reichsboten“ berichtet wird, gestern Morgen zu, daß an der Ausfahrt des Potsdamer Bahnhofes ein alter Mann versuchte, in den Wagen des Monarchen ein Bittgesuch zu werfen. Er verfehlte jedoch sein Ziel und das Schreiben fiel zur Erde. Als der Alte sich danach bückte, umringten ihn sofort mehrere Schutzleute, hielten ihn fest und führten ihn unter zahlreicher Begleitung des Volkes, das den Vorgang nicht genau gesehen hatte und allerlei Böses abmte, zur Polizeiwache. Man darf hoffen, daß das Schreiben des alten Mannes in ordnungsmäßigem Wege in die Hände Seiner Majestät gelangt.

Exhibitionen, 21. Oktober. Wie man der „Z. Ztg.“ schreibt, ist hier am 18. d. Mts. ein so starker Schneefall gewesen, daß Einige sich nicht das Vergnügen verlagten konnten, Abends zu dieser ungewöhnlichen Jahreszeit den Schlitten hervorzufahren und unter bellenden Schellengeläute unsere Straßen zu passieren. In manchen Stellen lag der Schnee fußhoch und bildete mit dem Laub der Bäume einen eigenthümlichen Kontrast, hier und da guckte unter der weißen Schneedecke noch eine blühende Aker oder eine Georgine hervor. Lange hat glücklichweise diese Winterfreude nicht gedauert, denn der darauf folgende Regen räumte bald wieder gewaltig auf und vermehrte den Schmutz bis zur Unerträglichkeit.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

S. Mode's Verlag in Berlin. Die nachstehende Buchführung unterscheidet sich von allen bisherigen Systemen dadurch, daß sie leicht, schnell, übersichtlich und sicher für Jedermann zu handhaben ist. Allgemeine deutsche Buchführung oder die Vortheile und Ergebnisse der doppelten (ital.) Buchführung in einfacher Buchführung dargestellt. Ein neues, höchst zuverlässiges System, bearbeitet und begründet von Jul. Morgenstern. 11 Hefte in eleg. Calico-Decke mit Futteral. Preis M. 5. Die Einrichtung dieses übersichtlichen Werkes ist eine derartige, daß selbst Unkundige sich dieses System der Buchführung ohne Mühe aneignen können. Die einzelnen Hefte Nr. 3-10 stellen die Geschäftsbücher dar, welche die vollständige Buchung der in Hest 2 verzeichneten Geschäftsvorfälle eines Handlungshauses übersichtlich enthalten; diese Hefte: Waarenbuch, — Gelbbuch, — Wechselbuch, — Buch für Verchiedenes, — Verlust- und Gewinnbuch, — Hauptbuch, — Vermögensbuch, — (Waaren-) Lagerbuch sollen als zuverlässige Schemata dienen, nach denen Jedermann die Buchführung des eigenen oder fremden Geschäftes leicht einrichten kann. Die bisherigen Lehrbücher der Buchführung erschwerten die Uebersicht der gebuchten Posten besonders dadurch, daß dieselben die Buchführung in einem zusammenhängenden Volumen lehrten, wodurch die Vergleichung der Buchung der einzelnen Posten in die verschiedenen Geschäftsbücher wesentlich erschwert wird. Das obige Werk vermeidet diese überaus störende Unbequemlichkeit, indem der Lernende die einzelnen Hefte zur eigenen Instruktion und Vergleichung der gebuchten Posten vor sich ausgeklappt studiren kann. Während Hest 3-10 die Geschäftsbücher eines Handlungshauses darstellen, enthält Hest 1 die Erläuterungen, — Hest 2 das Verzeichniß der gebuchten Geschäftsvorfälle, — Hest 11 die Beweisführung der Richtigkeit der Buchungen und der Gewinnermittlung, sowie die Einführung dieses Systems bei schon bestehenden Geschäften. Dem Wert wird ohne Zweifel die Anerkennung aller Handelsschulen und Kaufleute nicht fehlen.

Der Vetter vom Rhein. Ein neuer Kalender aus Lahr auf das Schalt-Jahr 1880. Zweiter Jahrgang. Preis 30 Pf. Verlag von Schröder & Co. Der Inhalt dieses (im Uebrigen schulpflichter) Kalenders ist mannichfaltig, so daß Jeder etwas für sich darin finden wird. Aus dem Inhalt heben wir besonders hervor: Wie's immer heller wird; eine Abhandlung über die verschiedenen Beleuchtungsarten von Holzspan bis zum elektrischen Licht. Fesseln und mit Humor läßt der Verfasser hier die verschiedenen Beleuchtungsmittel an uns vorüberziehen und erklärt die Entstehung des elektrischen Lichtes auf so einfache und leicht verständliche Weise, wie wir es noch nirgend gefunden haben. Auch einige nette Gedichte hat dieser Kalender V. d. Regiments-Arzt, Bergänglichliches und Unvergänglichliches, das Patentrecht, Räthsel u. Größere Original-Erzählungen wechseln ab mit Gedichten, Räthseln, Verräufgaben u. s. w. Ueberhaupt bietet dieser Kalender, Unterhaltendes und Schnurriges in einer Fülle, wie wir es selten in einem andern Kalender finden. Dazu viele Bilder. Auch die Jahrmärkte sind vollständig nach amtlichen Quellen. Zu dem sehr billigen Preise von 30 Pf. bietet dieser Kalender lehrreiche und unterhaltende Original-Erzählungen mit vielen Bildern. Ein Volkskalender, der den Stoff zu seinen Erzählungen aus Ergebnissen der verschiedenen Stände nimmt mit Berücksichtigung der Zeitverhältnisse.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Am 23. d. trat der Bundesrath unter dem Voritze des Staatsministers Hofmann zu einer Plenarversammlung zusammen und nahm zunächst eine Mittheilung von dem Ableben des Staatssekretärs von Billow entgegen. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Eine weitere Aenderung in der Zusammensetzung des Bundesraths ist, wie von dem Vorsitzenden zur Kenntniß gebracht wurde, dadurch eingetreten, daß der Bevollmächtigte für Schaumburg-Lippe, Geheimer Ober-Regierungsrath Höder ausgeschieden und an seiner Stelle das bisherige stellvertretende Mitglied, Geheimer Regierungsrath Spring, zum Bevollmächtigten ernannt worden ist. Ausschussberichte wurden erstattet und Beschlüsse gefaßt über: a) eine Petition des Magistrats in Glogau betreffend die Veräußerung von Festungsgrundstücken daselbst; b) die zollamtliche Abfertigung des nach der bayerischen Pfalz mit dem Anspruche auf Steuervergütung ausgehenden Bieres, (es sollen die Bestimmungen für die Abfertigung des nach Baiern rechts des Rheins ausgeführten Bieres Anwendung finden); c) die Zollbehandlung der gegen Steuervergütung ausgeführten Retourwaaren; d) Eingaben betreffend den Eingangszoll für braunes Packpapier, die Zollbehandlung von Fleischguano und die nachträgliche Einlösung außer Cours gesetzter Münzen; (die auf die Zollbehandlung von Fleischguano bezügliche Petition wurde der Kommission für Aufstellung des Waarenverzeichnisses zur Berücksichtigung überwiesen, auf die übrigen Eingaben dagegen ablehnender Bescheid erteilt). Ein Antrag des Präsidiums, nach welchem für Rechnung des Reichs von den umlaufenden Zwanzigpfennigstücken ein Betrag von 5 Mill. Mark eingezogen und in Ein- und Zweimarkstücke umgeprägt werden soll, fand die Zustimmung der Versammlung; ebenso, mit einigen Modifikationen, eine Novelle zu den Verordnungen über die Reise- und Umzugskompetenzen der Reichsbeamten. Den Schluß bildete die Vorlegung von Eingaben, welche, wie schon vorher eine Präsidial-Vorlage betreffend die Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen, den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden.

Baden-Baden, 24. Oktober. Der russische Domänen-Minister Walujeff ist mit seiner Gemahlin heute hier angekommen.

Wien, 24. Oktober. Abgeordnetenhaus. Der Antrag auf Erlass einer Dienstpragmatik für die Staatsbeamten und der Antrag auf Abschaffung des Zeitungsstempels wurden Ausschüssen von je 15 Mitgliedern überwiesen. Der Antrag des Abg. Stedel auf Desehtlichkeit der Sitzungen des Wehrausschusses wurde abgelehnt. In Verantwortung einer bezüglichen Interpellation erklärte der Minister für Landesverteidigung, Freiherr v. Horst, um die Mitte des Monats November würden sämtliche in Bosnien stehende Reservemänner in ihre Heimath entlassen werden. Auf eine Anfrage in Betreff der Reform des böhmischen Landesulturrathes gab der Ackerbauminister, Graf Falkenhayn, die Erklärung ab, daß die Regierung nur eine Aeußerung des böhmischen Landesausschusses abwarten, um diese Frage zu erledigen. Von der Regierung wurden Vorlagen eingebracht, betreffend die Herstellung eines Zollverbandes mit Bosnien und der Herzegowina, betreffend die Einziehung Istriens und Dalmatiens, sowie der Freihäfen von Martinschizza, Buccari, Porto-Ré, Zengg und Caropago in das allgemeine Zollgebiet, betreffend die Aufhebung des Zollausschlusses von Brody, und betreffend die Einführung einer Verzehrsteuer von Branntwein und von der Zuckerzeugung in Dalmatien und in den Zollausschlüssen von Istrien und Brody. — Die nächste Sitzung findet am 28. d. Mts. statt.

Wien, 24. Oktober. Der Abrehauschuss des Abgeordnetenhauses hat seine Berathung beendet. Die von der Majorität und der Minorität eingebrachten Entwürfe begrüßen mit Befriedigung den Wiedereintritt der tschechischen Abgeordneten, indem sie dabei den Wunsch nach einer allgemeinen Verjöhnung Ausdruck geben. Dieselben betonen ferner die Wichtigkeit der Lösung der Wehrfrage unter möglicher Schonung der Steuerzahler, sowie das Erforderniß einer Steuerreform und günstiger kommerzieller Beziehungen zum Auslande, namentlich zum deutschen Reiche, während der Majoritätsentwurf jedoch auf die Dezentralisation der Verwaltung, auf die gewissenhafte Erfüllung der Staatsgrundgesetze bei Gleichberechtigung aller Volksstämme und die unbehinderte Entfaltung der Wirksamkeit der Landtage Gewicht legt, hebt der Minoritätsentwurf hervor, daß die allgemeine Verständigung keiner weiteren staatsrechtlichen Schritte bedarf und die Vereinfachung der Verwaltung die einheitliche Staatsleitung nicht weiter schmälern dürfe.

Wien, 24. Oktober. Unterhaus. Von der Regierung wurden Gesetzesentwürfe analog denjenigen, welche im Abgeordnetenhaus in Wien heute eingebracht worden sind, vorgelegt; dieselben wurden dem volkwirtschaftlichen Ausschusse überwiesen. Der Gesetzesentwurf über die Verlängerung des Termins zur Einlösung der Ostbahnaktien wurde mit einem Amendement, durch welches dieser Termin auf den 15. Oktober 1880 festgesetzt wird, angenommen.

Wien, 23. Oktober. Meldungen der „Polit. Korresp.“: Aus Konstantinopel: Der Ministerrath beriet heute über die Summation Montenegros betreffend die Uebergabe von Gusinje und Plawa. Bei den Wahlen für die ofrumelische Vertretung sollen nach hier eingegangenen Nachrichten die Bulgaren eine starke Majorität erlangt haben. — Aus Bukarest: Die Mächte haben dazwischen gewilligt, daß Rumänien in der Kommission für die Arabiabia-Frage mit einer beratenden Stimme vertreten sei und sind in Folge dessen Oberst Arion und Ingenieur Dlanescu zu diesseitigen Kommissariern ernannt worden. — Aus Belgrad: Der nordamerikanische Gesandte in Wien ist hier eingetroffen, um Verhandlungen wegen Errichtung einer diplomatischen Vertretung der nordamerikanischen Union und wegen Abschluß eines Handelsvertrages einzuleiten.

Wien, 24. Oktober. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Cetinje gemeldet: Gestern wurden die Montenegriner zwischen Orshanitz und Belika von einem Haufen Albanesen angegriffen; der Zusammenstoß soll ein sehr blutiger gewesen sein, über den Ausgang ist noch nichts Näheres bekannt. Es heißt, in dem ganzen Arnautengebiete fänden große Rüstungen gegen Montenegro und Serbien statt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.

Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11½ Uhr ist meine innigstgeliebte Frau **Elisabeth, geb. Bingmann,** an den Folgen einer schweren Entbindung nach hartem Kampfe sanft in dem Herrn entschlafen.
Posen, den 25. Oktober 1879.
Carl Benemann,
Ingenieur.

Heute Morgen um 7 Uhr verschied meine kleine freundliche **Lisbeth** im Alter von 9 Monaten, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebe.
Posen, den 25. Oktober 1879.
Eduard Lange.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Cours.

Frankfurt a. M., 24. Okt. (Schluß-Course.) Fest. Lond. Wechsel 20,33. Pariser do. 80,45. Wiener do. 172,60. R.-M.-St.-M. 142½. Rheinische do. 138. Hess. Ludwigsb. 79. R.-M.-Br.-Anth.-Reichsanl. 97½. Reichsbank 153½. Darmstb. 133½. Meiningen B. 83. Dst.-ung. Bf. 718,00. Kreditaktien*) 228½. Silberrente 59½. Papierrente 58½. Goldrente 69½. Ung. Goldrente 82½. 1860er Loose 122½. 1864er Loose 296,80. Ung. Staatsl. 182,50. do. Ostb.-Obl. II. 74. Böhm. Westbahn 163. Elisabethb. 148½. Nordwestb. 113½. Galizier 207. Franzosen*) 227½. Lombarden*) 66½. Italiener —. 1877er Russen 88½. II. Orientanl. 59½. Zentr.-Pacific 108½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 229. Franzosen 228. Galizier —. Ungar. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 229½. Franzosen 228. Lombarden —. 1860er Loose 123½. Oesterr. Goldrente —. Ungarische Goldrente —. II. Orientanleihe 60½. III. Orientanleihe —. Fest.

Wien, 24. Oktober. (Schluß-Course.) Sehr geschäftslos, aber fest. Die Erhöhung des französischen Bank-Diskonts war ohne Einfluß.

Papierrente 68,40. Silberrente 69,80. Oesterr. Goldrente 81,00. Ungarische Goldrente 96,00. 1854r Loose 119,70. 1860r Loose 127,50. 1864r Loose 157,75. Kreditloose 168,20. Ungar. Prämien 104,60. Kreditaktien 265,30. Franzosen 264,25. Lombarden 78,00. Galizier 239,75. Rajsk.-Oderb. 113,00. Karlsruher —. Nordwestbahn 131,00. Elisabethbahn 172,50. Nordbahn 2300,00. Oesterr.-ungar. Bank 837,00. Türkl. Loose 19,70. Unionbank 93,50. Anglo-Austr. 134,75. Wiener Bankverein 136,25. Ungar. Kredit 254,25. Deutsche Plätze 57,15. Londen Wechsel 117,25. Pariser do. 46,25. Amsterdamer do. 96,70. Napoleons 9,33½. Dufaten 5,59. Silber 100,00. Marknoten 57,85. Russische Banknoten 1,24.

Wien, 24. Oktober. Abendbörse. Kreditaktien 266,25. Franzosen 264,50. Galizier 240,00. Anglo-Austr. 134,80. Lombarden 78,00. Papierrente 68,42½. Oesterr. Goldrente 81,00. Ungar. Goldrente 96,02½. Marknoten 57,75. Napoleons 9,32. Nordbahn —. Fest.

Florenz, 24. Oktober. 5 pCt. Italienische Rente 90,57. Gold 22,76.

Varen, 24. Oktober. Lebhafte, steigend. 3 Proz. amortisirb. Rente 83,90. 3 Proz. Rente 82,20. Anleihe de 1872 117,77½. Italien. 5 Proz. Rente 79,30. Oesterr. Goldrente 69½. Ungar. Goldrente 84½. Russen de 1877 92. Franzosen 575,00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 177,50. Lombardische Prioritäten 257,00. Türken de 1865 11,55.

Credit mobilier 72½. Spanier ext. 15½. do. inter. 14½. Suezkanal-Aktien 713. Banque ottomane 516. Societe generale 557. Credit foncier 1057. Egypter 246. Banque de Paris 557. III. Orientanleihe 62,15. Türkenloose 42,50. Londen Wechsel 25,29. Nachbörse: Anleihe von 1872 117,95.

Paris, 24. Oktober. Boulevard-Berkehr. Anleihe von 1872 117,37½. Italiener 79,20. ungar. Goldrente 84,05. III. Orientanleihe 61,55. Egypter 245,62½. Fest.

London, 24. Oktober. Consols 98. Italien. 5 Proz. Rente —. Lombarden 7½. 3 Proz. Lombarden, alte 10½. 3 Proz. do. neue 10½. 5 Proz. Russen de 1871 86. 5 Proz. Russen de 1872 85½. 5 Proz. Russen de 1873 88½. 5 Proz. Türken de 1865 11½. 5 Proz. fundirte Amerikaner 105½. Oesterr. Silberrente —. do. Papierrente —. Ungar. Goldrente 83½. Oesterr. Goldrente 69. Spanier 15½. Egypter 48½.

Silber —. Plazdiskont 1½ pCt. Aus der Bank flossen heute 160,000 Pfd. Sterl. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59. Wien 11,92. Paris 25,45. Petersburg 24½.

Petersburg, 24. Oktober. Wechsel auf London 25½. II. Orientanleihe 90½. III. Orientanleihe 90½.

Newyork, 23. Oktober. (Schlußkurs.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½. Wechsel auf Paris 5,23½. 5 pCt. fundirte Anleihe 103½. 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 102½. Erie-Bahn 42½. Central-Pacific 110½. Newyork Centralbahn 127.

Produkten-Course.

Wien, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00, fremder loco 23,00, pr. November 22,50, pr. März 24,10. Roggen loco 18,00, pr. November 16,10, pr. März 16,95. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 29,30, pr. Oktober 28,80, Mai 29,60.

Hamburg, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loco ruhig, auf Termine niedriger. Roggen loco fest, auf Termine flau. Weizen per Oktober-Nov. 235 Br., 234 Gd., pr. April-Mai 239 Br., 238 Gd. Roggen per Oktober-November 161 Br., 160 Gd., pr. April-Mai 162 Br., 161 Gd. Hafer still, Gerste fest, Rüböl behauptet, per Oktober 56½, pr. Mai 58½. Spiritus ruhig, per Oktober 47½ Br., pr. November-Dezember 47½ Br., pr. Dezember-Januar 47½ Br., pr. April-Mai 47 Br. Raffee sehr lebhaft, Umsatz 8000 Saef. Petroleum ruhig. Standard white loco 8,10 Br., 8,00 Gd., pr. Oktober 8,00 Gd., pr. November-Dezember 8,10 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 24. Oktober. Petroleum ruh. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,00 Br., pr. November 8,00, pr. Dezember 8,10 Br., pr. Januar-März 8,20.

Wien, 24. Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loco flau, Termine fester, per Oktober 14,60 Gd., 14,70 Br., pr. Frühjahr 15,10 Gd., 15,20 Br. Hafer per Herbst 6,50 Gd., 6,60 Br. Mais per Noobr. 7,20 Gd., 7,25 Br. — Wetter: Heiterlich.

Amsterdam, 24. Oktober. Bancazinn 55.

Amsterdam, 24. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos, pr. Nov. 340, pr. März 353. Roggen loco und auf Termine flau, pr. Oktober 191, pr. März 201. Naps per Herbst 341 Fl. Rüböl loco 33½, pr. Herbst 33½, pr. Mai 34½.

Antwerpen, 24. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste still.

Antwerpen, 24. Oktober. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19½ bez. 19½ Br., pr. November 19 Br., pr. November-Dezember 19½ Br., pr. Januar-März 20 Br. Rubig.

Marktpreise in Breslau am 24. Oktober 1879.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation. | schwere | | mittlere | | leichte Waare | |
|---|----------------|-------------------|----------------|-------------------|----------------|-------------------|
| | Höchst. M. Pf. | Niedrigst. M. Pf. | Höchst. M. Pf. | Niedrigst. M. Pf. | Höchst. M. Pf. | Niedrigst. M. Pf. |
| Weizen, weißer | 22 70 | 22 40 | 21 60 | 21 — | 20 60 | 19 80 |
| Weizen, gelber | 21 90 | 21 10 | 21 10 | 20 70 | 20 30 | 19 30 |
| Roggen, | — | — | — | — | — | — |
| pro | 18 — | 17 40 | 17 40 | 17 10 | 16 90 | 16 50 |
| 100 Kilog. | 17 — | 16 90 | 15 90 | 15 30 | 14 90 | 14 40 |
| Hafer, neue | — | — | — | — | — | — |
| Hafer, alter | 13 60 | 13 — | 13 — | 12 80 | 12 60 | 12 20 |
| Hafer, nuer | 18 30 | 16 50 | 16 50 | 16 10 | 15 30 | 14 40 |
| Erbsen | — | — | — | — | — | — |
| Pro 100 Kilogramm | | | | | | |
| fein | 22 | 50 | 21 | 25 | 19 | 50 |
| mittel | — | — | — | — | — | — |
| ordinäre | — | — | — | — | — | — |
| Naps | — | — | — | — | — | — |
| Rüben, Winterfrucht | — | — | — | — | — | — |
| Rüben, Sommerfrucht | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlagleinfaat | — | — | — | — | — | — |
| Sanffaat | — | — | — | — | — | — |

Kleejamen schwach zugeführt rother gute Kaufputz per 50 Kilogramm 30—35—40 M., weißer sehr fest, 42—50—60—65 M., hochfeiner über Rotiz bez. Napsfuchen ohne Aenderung per 50 Kilogr. 6,40—6,60 M. fremde 6—6,30 M. — Leinfuchen ohne Aenderung, per 50 Kg. 9,70 bis 9,90 M., fremde —. —. —. Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 M. Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 7—7,30—8,00, blaue 7—7,30—8,00 Mark. Feu, per 50 Kilogr. 2,50 bis 3.— M. Stroh, per Schock 600 Kilogr. 19,00—22,00 M. Kartoffeln, per Saef (2 Neuschefel a 75 Pfd. Brutto = 150 Ngr.) beste 3,00—4,50 M. geringere 2,50—2,80 M., per Neuschefel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—2,25 M. geringere 1,25—1,40 M. per 2 Liter 0,12—15 M. Mehl unverändert, per 100 Kg. Weizen fein 33,50—34,00 M. Roggen fein 28,50—29,50 M. Gausbacken 27,00—28,00 M., Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 M. Weizenfleis 8,20—8,50 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Oktober. Weizen pr. 1000 Kilo loco 205-250 M. nach Qualität gef. Gering gelber Markt. M. ab Bahn bezahlt. Regulierungspreis f. d. Kündigung 227 M. Gefündigt 1000 Ctr. Per Oktober 225 1/2-228-227 1/2 bez., per Oktbr.-Nov. 225 1/2-228-227 1/2 bez., per November-Dezember 225 1/2-228-227 1/2 bez., per Dez.-Januar- bez., per Januar-Februar- bez., per April-Mai 235 1/2-238-237 1/2 bez., per Mai-Juni 237-239 bezahlte. Roggen per 1000 Kilo loco 157 bis 178 M. nach Qualität gef. Feiner Russ. - a. R. bez. Inland. 173-178 M. a. B. bez. Russischer 156 1/2-157 1/2 M. ab Bahn bez. Regulierungspreis f. d. Kündigung 157 1/2 M. bezahlte. Gefündigt 3000 Ctr. Per Oktober 155 1/2-158-157 1/2 bez., Oktbr.-Novbr. 155 1/2 bis 158-157 1/2 bezahlte, Novbr.-Dezember 156 1/2-158-157 1/2 bez. Dezbr.-Januar 159 1/2-161-161 1/2 bez., per Januar-Februar 162-164-163 1/2 bez., per April-Mai 166-167 1/2 M. bezahlte, per Mai-Juni- bezahlte. Gerste per 1000 Kilo loco 140-200 nach Qualität gefordert. - Gafer per 1000 Kilo loco 135-155 nach Qualität gefordert. Russischer 135-141 bez., Pommescher 140-145 bez., Ost- u. Westpreussischer 137-145 bez., Schlesiener 137-146 bez., Böhmischer 140-147 bezahlte, Galizischer - bez. Gefündigt - Ctr. - Regulierungspreis - bezahlte. Per Oktober 138 bz., per Oktober-November 138 bz., per Nov.-Dezember 138 bz., per April-Mai 148-149-149 bez., - Erbsen per 1000 Kilo Roowaare 171-200 M., Futterwaare 160-170 M. - Mais per 1000 Kilo loco 142-148 bez. nach Qualität. Rumänischer - ab Bahn bezahlte, Amerikanischer - f. B. bez. - Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,50 bis 30,00 M., 0: 30,00-29,00 M., 01: 29,00-27,00 M. - Roggenmehl infl. Sack 0: 23,75-22,50 M., 01: 20,50-21,50 M., per Oktober 22,35-22,55-22,50 bez., per Oktober-November 22,35-22,55-22,50 bez., per November-Dezember 22,35-22,55-22,50 bez., per Desbr.-

Januar 22,70-22,85 bezahlte, per Januar-Februar 23,00-23,15 bez., per April-Mai 23,75-23,90-23,85 Markt bezahlte. - Gefündigt - Ctr. Regulierungspreis für die Kündigung - bezahlte. - Delfaat per 1000 Kilo Winter = Raps 210-235 Markt S.O. - bz., N.D. - bz., Winter = Rübsen 205-228 M. S.O. - bz., N.D. - bz. - Rübsöl per 100 Kilo loco ohne Fass 53,0 M., flüssig - M. mit Fass - M., per Oktober 53,1-53,0 bezahlte, per Oktober-November 53,1-53,0 bez., per November-Dezember 53,1 bis 53,0 bez., per Dezember - bez., per Jan.-Febr. - bez., per April-Mai 55,5-55,4 bezahlte, per Mai = Juni 55,6 M. bezahlte. Gefündigt - Centner. - Regulierungspreis für die Kündigung - bez., geteilt - bz. - Leinöl per 100 Kilo loco 62,5 M. - Petroleum per 100 Kilo loco 24,5 Markt, per Oktober 24,1-23,9-24 bez., per Oktober-November 24,1-23,9-24 bez., per November-Dezember 24,1-23,9-24 bezahlte, per Dezember-Januar 24,9-24,7 bez., per Januar-Februar 25,4-25,3 bezahlte. Gefündigt 4600 Ctr. Regulierungspreis für die Kündigung 24,1 bez. - Spiritus per 100 Liter loco ohne Fass 56,5 bez., per Oktbr. 56,0-56,5-56,2 bez., per Oktober-November 56,0-56,5-56,2 bezahlte, per November-Dezember 56,0 bis 56,5-56,2 bezahlte, per Dezember-Januar - bezahlte, per April-Mai 58,2-58,8-58,6 bez., per Mai-Juni 58,4-59-58,8 bezahlte. Gefündigt 30,000 Liter. - Regulierungspreis für die Kündigung 56,2 bezahlte. Sektin, 24. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Regnig. Temp. + 8° N. Barometer 28,4. Wind: SW. Weizen Anfangs weichend, schließt fester, per 1000 Kilo loco gelber inländ. 213-225M., weißer 215 bis 228 M., per Oktober 228 M. nom., per Oktober-November 227 M. Gd., per November-Dezember 228 M. Br., 227 M. Gd., per Frühjahr 233 bis 231 bis 233 M. bez. und Gd. - Roggen maffer, per 1000 Kilo loco inländischer 158 bis 164 M., Russischer 150 bis

155 M., per Oktober 152 M. nom., per Oktober-November do., per November-Dezember - M., per Frühjahr 160-159-160 M. bez. - Gerste maffer, per 1000 Kilo loco Brau- 156-160 M., Futter- 132 bis 140 M., Chevalier 172 bis 177 M. - Gafer still, per 1000 Kilo loco inländ. 132 bis 138 M., Russischer 122-130 M. - Erbsen stille, per 1000 Kilo loco Futter- 144-150 M. - Wintererbsen flau, per 1000 Kilo loco 210 bis 230 Markt, per Oktober - M., per April-Mai 250 M. bez. - Wintererbsen per 1000 Kilo loco 215 bis 235 M. - Rübsöl flau, per 100 Kilo loco ohne Fass bei Kleinigkeiten 54,5 M. Br., per Oktober 53 M. bez., per Oktober-November 53,5 M. Br., per April-Mai 55,5 M. Br. - Spiritus flau, per 10,000 Liter pSt. loco ohne Fass 56 M. bez., per Oktober, Oktober-November und November-Dezember 55,3 M. Br., per Dezember-Januar 55,3 M. Gd., per Frühjahr 58,5-57,7-57,8 M. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 59,3-58,5 M. bez. - Angemeldet: - Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen, - Ztr. Rübsöl. Regulierungs-Preise: Weizen 228 M., Roggen 152 M., Rübsöl 53 M., Spiritus 55,3 M. - Petroleum loco 11,85-11,75 M. verjt. bez., 8,2 M. tr. alte Usance bez., Regulierungspreis 8 M. tr. (Dittze-Ftg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1879.

Table with columns: Datum, Stunde, Barometer, Thermometer, Wind, Wolkenform. Data for Oct 24, 25.

Berlin, 24. Oktober. Die Meldungen aus Paris hatten gestern Mittag im Zusammenhang mit der Diskonto-Erhöhung der Bank von Frankreich etwas schwächer, gestern Abend fest gelautet. Doch waren Goldrente und russische Werthe an den auswärtigen Plätzen herabgesetzt, weshalb auch hier auf dem internationalen Markte nicht gerade feste Haltung herrschte. Doch trat sofort, wie auch schon gestern am Schluss, beste Nachfrage für Diskonto-Kommandit-Antheile ein; dieselben stellten sich 1 Prozent höher und da sich Rheinische dieser Bewegung anschlossen, auch Rumänier sofort 1/2 Prozent besser bezahlte wurden, so konnte die gesammte Haltung als fest bezeichnet werden.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Table listing various bonds and stocks including Consol. Anleihe, Staats-Anleihe, Kommersche, and others with prices.

Russische Fonds- und Wechsel-Course.

Table listing Russian bonds and exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Vom Eisenbahn-Aktienmarkt übertrug sich die günstige Stimmung auf Bergwerkspapiere, unter denen namentlich Dortmund Union im Vordergrund stand. Auch andere Bergwerkspapiere lagen fest und waren beliebt. Auf dem internationalen Markte erschienen Kreditaktien, Franzosen und Goldrenten ziemlich fest; für österreichische Loose bestand beste Meinung; dagegen lagen russische Anleihen und auch Noten matt. Im übrigen waren gegen baar gehandelte Papiere still, aber sehr fest; besondere Beachtung fanden auf dem Eisenbahnaktienmarkt schlesische Devisen, namentlich ober-schlesische; auch Stammprioritäten waren gut behauptet, Bankaktien erschienen fest, luxemburger und leipziger Kredit beliebt. Industriewerthe lebhaft, namentlich Maschinenfabriken und Wagenbau-Anstalten, Anlageverwerthe blieben etwas vernachlässigt; ausländische Eisenbahn-Obligationen in regelmäßiger Frage. - Die zweite Stunde verlief sehr fest, und die einheimischen Papiere, namentliche Maschinenfabriken und Bergwerkspapiere, waren sehr lebhaft. Per Ultimo notirte man: Franzosen 457,50-9,50-8,50, Lombard 135,50-6, Kreditaktien 459,50 bis 461,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 167-8,25. Bochumer Gußstahl zog 10 an, Förder 13, Westfälische Drahtindustrie 5. Der Schluss war fest.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Table listing bank and credit stocks such as Baderische Bank, Bayerische Bank, and others.

Industrie-Aktien.

Table listing industrial stocks including Brauerei Pilsener, Danneberg, and others.

ziger Kredit beliebt. Industriewerthe lebhaft, namentlich Maschinenfabriken und Wagenbau-Anstalten, Anlageverwerthe blieben etwas vernachlässigt; ausländische Eisenbahn-Obligationen in regelmäßiger Frage. - Die zweite Stunde verlief sehr fest, und die einheimischen Papiere, namentliche Maschinenfabriken und Bergwerkspapiere, waren sehr lebhaft. Per Ultimo notirte man: Franzosen 457,50-9,50-8,50, Lombard 135,50-6, Kreditaktien 459,50 bis 461,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 167-8,25. Bochumer Gußstahl zog 10 an, Förder 13, Westfälische Drahtindustrie 5. Der Schluss war fest.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing railway stocks such as Aachen-Maastricht, Altona-Kiel, and others.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing railway priority bonds including Aach.-Maastricht, Altona-Kiel, and others.